

Hessisches Kultusministerium

HESSEN



Landesabitur 2007

Bildungsland
Hessen



Beispielaufgaben 2005



Deutsch

Grundkurs

Beispielaufgabe A 3

Auswahlverfahren: Die Schülerinnen und Schüler wählen eigenhändig aus den vier vorgelegten Vorschlägen einen aus.

Einlese- und Auswahlzeit: 45 Minuten

Bearbeitungszeit: 180 Minuten

Erlaubte Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Sonstige Hinweise: keine

I. Thema und Aufgabenstellung

Gestaltende Interpretation zum Thema: Lebensentwürfe

Aufgaben

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Frühlingsfahrt“ („Die zwei Gesellen“) von Joseph von Eichendorff aus dem Jahr 1818. Arbeiten Sie dabei die Schicksale der beiden Gesellen sowie die Einstellung des lyrischen Ichs heraus. Gehen Sie auf die romantischen Merkmale ein. **(40 BE)**
2. Ein expressionistischer Dichter antwortet dem lyrischen Ich mit einem lyrischen Gegenentwurf. Entwerfen Sie einen solchen. **(20 BE)**
3. Anschließend begründet der expressionistische Dichter sein Gedicht und seine literarische Position in einem Brief. **(40 BE)**

Material

Joseph von Eichendorff: Frühlingsfahrt (Die zwei Gesellen) (1818)

Es zogen zwei rüstge Gesellen
Zum ersten Mal von Haus
So jubelnd recht in die hellen
Klingenden, singenden Wellen

5 Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten trotz Lust und Schmerz,
Was Rechts in der Welt vollbringen,
Und wem sie vorübergingen

10 Dem lachten Sinnen und Herz. -

Der erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen,
Und sah aus heimlichen Stübchen

15 Behaglich ins Feld hinaus.

Dem zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen in Grund,
Verlockend' Sirenen, und zogen
Ihn in der buhlenden Wogen

20 Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht vom Schlunde
Da war er müde und alt,
Sein Schifflin das lag im Grunde,
So still war's rings in die Runde

25 Und über die Wasser weht's kalt.

Es singen und klingen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir
Und seh ich so kecke Gesellen;
Die Tränen im Auge mir schwellen -
30 Ach Gott, führ uns liebeich zu Dir!

Joseph von Eichendorff, Frühlingsfahrt (1818) In: Joseph von Eichendorff: Gedichte. Herausgegeben von Peter Neumann u. a., Reclam, Stuttgart 1997, S. 61 f.

Hinweis zu dem Titel: Das Gedicht hieß ursprünglich „Frühlingsfahrt“, erhielt aber in der Ausgabe „Gedichte von Joseph Freiherrn von Eichendorff“, Berlin 1837, den Titel „Die zwei Gesellen“.

Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -

II. Erläuterungen

1. Aufgabenart: Gestaltende Interpretation, verbunden mit einer Gedichtinterpretation

2. Voraussetzungen gemäß Lehrplan:

Im Kurshalbjahr 12.1: Lyrik der Romantik

Im Kurshalbjahr 13.1: Lyrik des Expressionismus

III. Lösungshinweise

Zu Teilaufgabe 1:

Das lyrische Ich, das sich erst in der letzten der sechs Strophen zu erkennen gibt, berichtet von zwei Gesellen, die sich von zu Haus aus eigenem Antrieb heraus jubelnd aufmachen, um etwas zu erleben. Wie sie ihr Leben bisher gestaltet haben, erfährt der Leser nicht, aber die Erwartungshaltung beider Gesellen ist in der 2. Strophe beim Aufbruch die gleiche: Sie haben große Visionen und möchten in der weiten Welt Beachtenswertes vollbringen, geraten dabei aber auf diametral entgegengesetzte Wege.

Kennzeichnung der beiden Gesellen:

erster Geselle:

- Lebenstüchtigkeit
- geht traditionelle Wege
- Erfolg im bürgerlichen Leben, in Liebesangelegenheiten und beim Erwerb von Besitz, den ihm die Schwiegermutter zukommen lässt
- behagliches familiäres Leben

zweiter Geselle:

- abenteuerliches Dasein; wagt, in die Fremde zu gehen
- bleibt sich selbst treu
- erliegt Verlockungen und scheitert

Während der erste Geselle im bürgerlichen Dasein aufgeht, strebt der zweite erst gar keine bürgerliche Existenz an. Der Autor benötigt für die Schilderung des Lebensschicksals des zweiten Gesellen zwei Strophen, während er für das Schicksal des ersten mit einer Strophe auskommt.

Standpunkt des lyrischen Ichs in der letzten Strophe:

Da beide Gesellen gescheitert sind, müsste ihre Daseinsmöglichkeit ergänzt werden: gebetsartige Anrufung Gottes in der letzten Zeile, dieser möge die Menschen zu sich führen (Möglichkeit des transzendenten dritten Weges).

Grundkomposition:

- zwei Strophen Einleitung
- eine Strophe verweist auf das Lebensschicksal des ersten Gesellen
- zwei Strophen verweisen auf das Lebensschicksal des zweiten Gesellen
- eine Strophe für die Position des lyrischen Ichs
- Wiederaufgreifen der Wassermetaphorik aus der 1. Strophe (buhlende Wogen) in der 4. und 5. Strophe: Sirenen lassen sich dem Wasser zuordnen (Meeresgrund)

Kennzeichnung des Schicksals des ersten Gesellen:

- Verwendung von Bildern zu (Ehe-) Frau, Haus, Hof und Stube
- behagliches Hinausschauen in das Feld mit Kind auf dem Arm
- Verstärkung durch Verwendung von Diminutiven („Liebchen“, „Bübchen“, „Stübchen“) als Reim, um ironisch den Stillstand in der abgeschlossenen bürgerlichen Behaglichkeit, den Kontrast zwischen Lebenserwartung und Lebenswirklichkeit zu verdeutlichen
- Im Leben dieses Gesellen ist nichts mehr von der Weite, in die er aufbrach, zu erkennen. Ausgangspunkt war ein Haus (1. Strophe), ein solches ist nun in seinem Besitz (3. Strophe).
- keine Weiterentwicklung erkennbar

Kennzeichnung des Schicksals des zweiten Gesellen:

- Opferhaltung
- lässt sich verführen (Sirenen)
- handelt nicht aktiv, taucht als Gestrandeter „müde und alt“ wieder auf
- keine Weiterentwicklung erkennbar

Epochale Einordnung:

- romantische Motive: Aufbruch, Sehnsucht, Scheitern, Wasser
- Gedicht als Ausdruck einer elementaren Sehnsucht
- familiäre Bindung des ersten Gesellen als philiströse Haltung
- Hingabe des zweiten Gesellen an die dämonisierte „Natur“ (Fülle der Lebensmöglichkeiten)
- religiöser Bezug: Durch Gottvertrauen kann Hoffnung gewonnen werden
- „Volkspoesie“: Einfachheit, Schlichtheit

Anforderungsbereiche: I / II (40 BE)

Zu Teilaufgabe 2:

Es wird ein Gestaltungsversuch, aber kein vollendetes, im expressionistischen Stil formuliertes Gedicht erwartet. Die Schülerinnen und Schüler sollen verdeutlichen, dass sie expressionistische Stilelemente kennen und sie in einfacher Form gestalten können. Es ist darauf zu achten, dass die expressionistische Gestaltung auch vom Thema her einen Gegenpol zur romantischen Vorlage bildet:

- Gemeinsames Thema könnte der Aufbruch sein, der aber inhaltlich unterschiedlich bearbeitet wird: Bruch mit den Werten der bürgerlichen Welt.
- experimentell orientierte Haltung im Expressionismus
- Orientierungsverlust des modernen Menschen
- Sinnkrise als Reaktion auf die als höchst krisenhaft empfundene Welt (Benn: „Wirklichkeitszertrümmerung“)
- evtl. Wortneuschöpfungen und Aufbrechen grammatischer Strukturen

Für die Benotung sind relevant: sprachliche Eleganz, Sicherheit im Umgang mit dem Sprachmaterial sowie expressionistische Wort- und Themenwahl.

Anforderungsbereiche: I / II / III (20 BE)

Zu Teilaufgabe 3:

Einhaltung der Briefform mit dialogischem Charakter und individueller und avantgardistischer Grundhaltung des Schreibers.

Zu verdeutlichen wäre eine antibürgerliche Haltung, die sich deutlich von der romantischen Grundhaltung unterscheidet (kulturkritischer und zivilisationskritischer Ausdruck). Hier kann die Wahl neuer Sujets (Großstadt, Technik, Außenseitertum) ebenso thematisiert werden wie eine neue Wahrnehmungsweise als Reaktion auf die Veränderungen zu Beginn des neuen Jahrhunderts: z. B. fehlende Rückzugsmöglichkeiten der Individuen, die sich der Hektik und Anonymität der Großstadt stellen müssen; keine

religiöse Orientierung oder Sinnstiftung; charakteristische Formensprache (Brechen der Syntax, Metaphorik) als Möglichkeit expressionistischen Gestaltens.
Der Bezug zum romantischen Gedicht bzw. Dichter (Adressatenbezug) darf nicht verloren gehen.

Anforderungsbereiche: I / II / III (40 BE)

IV. Bewertung und Beurteilung:

Die Anforderungen an die gestaltende Interpretation sind in Bezug auf die Verstehens- und Darstellungsleistung **„ausreichend“ (5 Punkte)** erfüllt, wenn die inhaltliche und gedankliche Grundstruktur des Eichendorff-Gedichtes in Grundzügen erfasst wird und eine knappe Zuordnung zur Romantik erfolgt. Die Schüler müssen in ihrem Beitrag verdeutlichen, dass sie einige wenige Elemente der ästhetischen Position eines expressionistischen Dichters gestalten können. Außerdem muss die Briefform eingehalten werden. Es sind darüber hinaus expressionistische Merkmale zu verdeutlichen.

Die Anforderungen an die gestaltende Interpretation sind in Bezug auf die Verstehens- und Darstellungsleistung **„gut“ (11 Punkte)** erfüllt, wenn die Schülerinnen und Schüler die gedankliche Struktur und die Aussage des Eichendorff-Gedichts differenziert erfasst haben und eine begründete epochale Einordnung, die sich am Text orientiert, vornehmen können. Die gestalterische Aufgabe soll eine gewisse Sicherheit im Umgang mit der expressionistischen Sprache und Thematik verdeutlichen.

Darüber hinaus muss die Briefform durchgängig verwendet werden. Die eigenen Gedanken sollen sich an der literaturgeschichtlichen Position des Expressionismus orientieren; hierbei ist es nicht notwendig, alle oben aufgeführten Aspekte zu berücksichtigen, aber einige grundlegende expressionistische Prinzipien sind zu thematisieren und klar von denen der Romantik abzugrenzen. Der Bezug zum romantischen Gedicht darf nicht verloren gehen.